

**Aus dem**

**Landesarchiv Schleswig-Holsteins in Schleswig**

**Abteilung 301 Nr. 4458**

**Akten des Oberpräsidiums S-H zum Kapp-Putsch**

**Kopien erstellt im November 2006**

Bericht zur Situation an den höheren Schulen .....S. 2

Bericht zur Situation am staatlichen Gymnasium .....S. 7

Von [www.kurkuhl.de](http://www.kurkuhl.de)

Auszug aus den Anmerkungen des Video Begleitheftes von Klaus Kuhl, S. 60:

Es gab einen hohen Anteil an Schülern und Studenten bei den Zeitfreiwilligen. T. Pump hatte schon im Nov./Dez. 1918 viele Schüler für das Freikorps „Schleswig-Holstein“ rekrutiert. Dieses Korps gab es aber 1920 nicht mehr. In der Zeitschrift des Organs für deutsche Friedensarbeit in Nordschleswig „Unser Land“ heißt es in einem Artikel von Johannes Leonhard (zitiert nach einem abgetippten Handexemplar der Projektgruppe Matrosenaufstand in Kiel, Eckhard Colmorgen et. al, 1988):

“Man wusste schon längst, daß die Universitäten und höheren Schulen wahre Horte der Reaktion sind, daß hier deutsch-nationale Gesinnung in Reinkultur gepflegt wird. Die heranwachsende Jugend erhält so ein völlig schiefes Weltbild, das sie abgrundtief von der großen Mehrheit der Volksgenossen trennt. Solche Erziehungsmethode musste sich bei Ausbruch der Gegenrevolution zwangsläufig in die Tat umsetzen. Die oberen Klassen des Kieler staatlichen Gymnasiums schlossen sich unter Führung eines Lehrers (KK: vermutlich ist ein Dr. Meyersahm der Kieler Gelehrtenschule gemeint), den selbst seine nationalliberalen Freunde nie ernst genommen haben, den revoltierenden Truppen des Herrn Levetzow an, wurden mit Stahlhelmen und Gewehren bewaffnet und so auf die Bevölkerung losgelassen. Die armen, irregeleiteten, oft kaum 16jährigen Knaben haben natürlich im Ernstfall völlig versagt, haben vielfach bald ihre Waffen weggeworfen und weinend in den Häusern Zuflucht gesucht, von wo sie dann ihren Eltern wieder zugeführt werden konnten.“

In einer Erwiderung in den Mitteilungen des Verbandes ehemaliger Abiturienten der Kieler Gelehrtenschule, H.5, 1914-1921, zitiert am angegebenen Ort, heißt es:

Die Schüler seien nicht in den Kämpfen eingesetzt worden sondern nur zur Bewachung, und weiter “Parteipolitik ist ... nicht getrieben, wohl aber die Jugend zu ... unverbrüchlicher Treue gegen Kaiser und Reich (erzogen worden).“

Provinzialschulkollegium.

J. Nr. 5807.

Schleswig, den 22. Mai 1920.

6897  
Oberpräsidium

Kiel - 3. Juni 1920  
13. Juni 1920

Bericht über das Verhalten der höheren Schulen Kiels anlässlich der März-Unruhen.

19 Anlagen, die wir zurückerbitten.

Über das Gymnasium ergeht nach Verfügung ein besonderer Bericht. Als Material für den folgenden liegen vor:

1. Berichte von den Direktoren des Realgymnasiums, der Oberrealschule I, der Oberrealschule II, der Realschule, des Oberlyzeums, des Lyzeums II, des Privatlyzeums, des Staatlichen Seminars.
2. ein von dem Herrn Beigeordneten Adler übergebenes Schreiben.

Danach ergibt sich folgendes Bild.

**I. Verhalten der Lehrer.** Keiner der Leiter oder Lehrer ist nachweislich an der Vorbereitung des Putsches betätigt gewesen oder während desselben politisch verfassungswidrig hervorgetreten.

Dem Zeitfreiwilligen-Regiment haben angehört vom Realgymnasium 1, von der Oberrealschule I 1, Oberrealschule II 5, Realschule 1, Lyzeum II, Seminar 1. Die ersten 8 waren im 1., dem sogenannten Nothilfe-Bataillon, Oberlehrer Strobel vom Lyzeum II ist am Sonntag dem 2. Bataillon zugewiesen. Er berichtet, daß auch dieses Bataillon auf ausdrückliches Verlangen später als „Nothilfe-Bataillon“ bezeichnet wurde, „was es von Anfang an habe sein wollen.“ Die ersten 8 sind nur zum Schutz von Bäckereien und dgl. verwandt, Oberlehrer Strobel zu Nachdienst. Keiner ist in irgend welche Kämpfe verwickelt.

Der Seminarlehrer Nitsche hat als Führer einer von Seminaristen gebildeten Kompagnie der Zeitfreiwilligen den Auftrag bekommen, die Maschinenbauschule zu besetzen, dies aber als eine für ungeschulte Leute gefährliche Handlung abgelehnt, wie er bei

An

der

den Herrn Präsidenten des Provinzialschulkollegiums

Kiel.

der Vernehmung am 21. Mai in Kiel angegeben hat. Bald darauf ist dann seine Kompagnie aufgelöst worden.

Der Eintritt in das Zeitfreiwilligenregiment ist durch den engen Zusammenhang mit dem Ordnungsbund veranlaßt. Diesem gehörten sehr viele Lehrer an. Auch dem Zeitfreiwilligenregiment wurde auf Grund der Werbungen, die <sup>Man im</sup> Sommer und Herbst von der Regierung ausgegangen waren, eine Anzahl militärisch ausgebildeter Lehrer beigetreten.

Am Sonnabend, den 13., abends, fand bei der Geschäftsstelle des Ordnungsbundes für den Unterbezirk Süden eine Besprechung statt an der der Lehrer Kalweit von der Oberrealschule I teilnahm. Hier wurde der Putsch einstimmig verurteilt, auch Bedenken geäußert, daß man doch die Tätigkeit im Bunde unter Umständen als Unterstützung der Gegenrevolution ansehen könne, dann aber beschloß ein Nothilfe Bataillon aufzustellen, das, ganz unpolitisch, nur für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung sorgen sollte.

Als am Freitag Nacht die Truppen Kiel verließen, wurden die Angehörigen des Nothilfebataillons von ihrer Verpflichtung entbunden und sind alle nach Hause zurückgekehrt, auch Oberlehrer Strobel vom Bataillon II. Nur habe einige sich noch aus Besorgnis vor wilden Verhaftungen eine Weile versteckt gehalten; erregte doch die Polizei selbst, daß sie gegen diese Verhaftungen keinen Schutz gewähren könne.

II. Beteiligung der Schüler. In der Oberrealschule II sind in einigen Klassen Kaiserbilder angehängt, aber sofort auf Weisung des Schulleiters entfernt worden; in der Oberrealschule I hat ein kleines Kaiserbildchen kaum eine halbe Minute gehangen. Am Realgymnasium hat Studienrat Weller in der Konferenz erklärt, er habe gehört, daß in der IV ein Kaiserbild gehangen habe. Nachdem die sofort eingeleitete Untersuchung das Irrtümliche dieser Meinung erwiesen hatte, gab er selbst zu, er habe nur ein Gerücht davon gehört.

gehört.

1. Bei dem Realgymnasium, wo der Direktor wegen Krankheit seit dem Sommer 1919 beurlaubt war und in der Unterprima wo sich eine Gruppe von früheren Angehörigen des Grenzschatzes befand, sind 3 von diesen schon im November 1919 dem neugebildeten Zeitfreiwilligenregiment beigetreten, ihr Beispiel hat, zusammen mit öffentlichen Aufrufen, im Januar und Februar noch 9 andere zum Eintritt getrieben, alle diese haben die Erlaubnis der Eltern, zum Teil auch die Zustimmung des stellvertretenden Direktors gehabt. Eine Anregung hat die Schule nicht gegeben, wie hier noch ausdrücklich durch den Brief von W. Koll bezeugt wird, der Ostern 1920 das Realgymnasium verlassen hat. Am 13. März traten dann noch 13 Schüler und zwar ohne Erlaubnis der Schule ein. Durch Ferngespräch am Schulfernsprecher erfuhr ein Primaner von seinem Gruppenführer, ein anderer von seinem Vater, daß alarmiert würde, und dann sind die Jungen ordnungswidrig, ohne Erlaubnis nachzusuchen, aus der Schule gelaufen in der Meinung, sie müßten dem militärischen Befehl ohne weiteres Folge leisten. Erst nach Schluß des Unterrichts erging auch vom Kommando der Zeitfreiwilligen in Wik telegraphisch die Aufforderung an die Schule, den Schülern Mitteilung von der Alarmierung zu machen. Dieser Aufforderung ist keine Folge geleistet worden.

Die vor dem März eingetretenen Schüler sind regelmäßig am Sonntag Vormittag mit der Waffe eingeübt, auch die anderen sind mit der Waffe ausgebildet. Von diesen Übungen hat die Schule augenscheinlich nichts erfahren.

Eine Verpflichtung haben nur die 3 früheren Mitglieder der Reichswehr unterschrieben, ohne Kenntnis der Schule. An Kämpfen hat keiner teilgenommen auch ist keiner verletzt. 8 Schüler sind aus Furcht vor Nachstellungen durch wilde Banden mit der Abteilung Classen nach dem Lockstedter-Lager gezogen, und bis Monatschluß der Schule ferngeblieben.

2. In der Oberrealschule I ist zuerst auf häusliche Anregung hin ein Schüler schon im November eingetreten, 15 andere sind ihm noch vor dem 13. März gefolgt, dann weitere 9. Den Anlaß haben die Mitschüler und öffentliche Aufrufe gegeben. Weder der Direktor noch Lehrer haben zum Eintritt angeregt, auch bis zum 13. März nichts von der Teilnahme von Schülern gewußt. Die Schüler haben meistens eine Verpflichtung unterschrieben, auch an regelmäßigen Übungen mit der Waffe am Sonntag Vormittag teilgenommen. An Kämpfen haben die Schüler nicht teilgenommen auch ist kein bei solchen verletzt, einer ist, weil seinen Eltern eine Drohung zugegangen war, zu seiner persönlichen Sicherheit zunächst bei der Abteilung Classen geblieben.

3. Von der Oberrealschule II sind 7 Schüler am 13. März in das Nothilfebataillon eingetreten. Sie meldeten sich mit Erlaubnis ihrer Eltern und der Schule auf der Geschäftsstelle der technischen Nothilfe, wurden dann von dieser an das Nothilfebataillon verwiesen. Zum Eintritt in dieses als Zeitfreiwillige haben die Schüler weder von der Schule noch von den Eltern Erlaubnis gehabt. Sie haben aber das Bataillon vielfach für einen Teil der Nothilfe gehalten. Keiner von ihnen hat eine Verpflichtung unterschrieben oder sich an Kämpfen beteiligt. Sie sind alsbald nach Beendigung der Straßenkämpfe wieder zur Schule zurückgekehrt. Der Direktor erklärt ausdrücklich, daß er den Eintritt von Schülern in ein zeitfreiwilligenregiment niemals gestattet haben würde. Auch sonst haben die Schüler von der Schule keinerlei Anregung dazu bekommen.

4. Von der Realschule sind 8 Schüler von der technischen Nothilfe zum Botendienst verwandt worden.

Überblickt man das Ganze, so wird durchaus bestätigt, was Werner Koll, der auch Mitglied des Wandervogels ist und bis Ostern das Realgymnasium in Kiel besucht hat, an den Herrn Beordneten

ordneten Adler geschrieben hat. Die Schüler sind durch Angehörige, frühere Grenzschilder, die auch auf der Schule waren, sowie durch öffentliche Aufrufe zum Eintritt in die Zeitfreiwilligenregimenter gebracht. Sie haben geglaubt, da die Übungszeit außerhalb der Schule fiel, die Erlaubnis der Schule nicht nötig zu haben, und die Lehrer haben zunächst nichts davon gewußt, nachher einzelne Direktoren zögernd und widerwillig ihre Einwilligung erteilt. Sie konnten sich dazu für berechtigt halten, da die Regierung den Eintritt von Schülern in die Reichswehr immer begünstigt hatte und sie wegen der Verbindung der Zeitfreiwilligen mit dem Ordnungsbunde und der Aufstellung eines Nothilfebataillons glauben mußten, im Sinne des Ministerialerlasses über die technische Nothilfe vom 4. Dezember 1919 -U II 2427- zu handeln. Sie hätten diese Erlaubnis vermutlich nicht gegeben, wenn sie den Inhalt der „Verpflichtung“ gekannt hätten. Eine Anfrage bei der vorgesetzten Behörde war von dort aus unmöglich. - Die Schüler ihrerseits haben sicher geglaubt, nur der „Ruhe und Ordnung“ zu dienen. Das Militär hat sie herangezogen, sie glaubten einfach den Befehlen gehorchen zu müssen und waren garnicht in der Lage, sich über die politischen Ziele der obersten Befehlshaber irgend welche Klarheit zu verschaffen. An dem Realgymnasium ist eine gewisse Disziplinlosigkeit nicht zu verkennen; sie wäre sicherlich vermieden worden, wenn der Direktor selbst die Leitung in der Hand gehabt hätte.

Für irgend ein politisches Verschulden, ein Abweichen von der verfassungsmäßigen Regierung liegt nirgend ein Beweis vor.

Jm Auftrage.

gez. Consbruch.

Provinzialschulkollegium.

J. Nr 5806.

Ober-Präsident  
Kiel - J. Juli 1920

Schleswig, den 25. Mai 1920.

9 Blatt.

Bericht über die Stellung des staatlichen Gymnasiums in Kiel zu dem Kapp= Putsch.

8 Anlagen, die wir zurückerbitten.

-----

Abgesehen von Studienrat Meyersahm, dessen Verhalten besonderer Untersuchung unterliegt, hat sich weder der Leiter noch irgend ein Lehrer der Anstalt politisch betätigt oder bei den Zeitfreiwilligen mitgewirkt. Von den Schülern sind, anscheinend durch die früheren Mitglieder des Grenzschutzes angeregt, eine Anzahl schon vor dem März dem Zeitfreiwilligen= Regiment beigetreten und haben auch wie die von anderen Schulen regelmäßig geübt. In den Putschtagen gehörten im ganzen 42 Schüler dem Regiment an. Den Eintritt jüngerer Schüler bei der technischen Hilfe hat der Direktor, nachdem er beim Ordnungsbund angefragt hatte, verhindert. Von einer förmlichen schriftlichen Verpflichtung haben weder der Direktor noch die Lehrer etwas gewußt. Bei der engen Verbindung mit dem Ordnungsbunde haben die Schüler sicherlich geglaubt, für „Ruhe und Ordnung“ völlig unpolitisch tätig zu sein.

Das Bild stimmt ganz mit dem, das die übrigen Schulen bieten. Nirgend ist eine Spur von verfassungswidriger, ja auch nur

An

politischer

den Herrn Präsidenten des Provinzialschulkollegiums

in

Kiel.

politischer Einwirkung der Lehrer. Zu irgend welchem Einschreiten liegt keine Veranlassung vor. Der zuständige Departementsrat wird Gelegenheit nehmen besonders darauf hinzuweisen, daß alle Politik der Schule fernbleiben muß, und wird soweit als möglich ist darauf achten, daß diese Weisung hier wie anderswo genau befolgt wird.

Im Auftrage.  
gez. Consbruch.



This document was created with Win2PDF available at <http://www.win2pdf.com>.  
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.